



Auf welcher Piste sie inskünftig abheben werden, ist weiterhin offen: An der konsultativen Konferenz konnte erwartungsgemäss keine Einigung erzielt werden. Bild: key

Die Bezirke bleiben unzufrieden

Es hat sich nichts geändert: Auch wenn statt 19 nur noch 3 Varianten für den Flughafen Zürich auf dem Tisch liegen, finden die Bezirke keinen gemeinsamen Nenner. Im Süden wird nun gar der Ruf nach einem Abbruch der Übung laut.

KLOTEN – Der Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL), welcher die langfristige Ausrichtung und Entwicklung des Flughafens Zürich vorgeben wird, befindet sich eigentlich langsam auf der Zielgeraden. Doch auch nachdem die Vertreter der zwölf Bezirke der Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer an der konsultativen Konferenz ihre Positionen dargelegt haben, bleiben die Fronten verhärtet. Es brodele unter der Oberfläche, sagt etwa Richard Hirt, der Präsident des Fluglärmsforums Süd. Es gebe einfach nach wie vor zwei Lager, fasst Franz Brunner, Gemeindepräsident von Nürensdorf und Präsident der IG Ost, die Stimmung nach der Konferenz zusammen.

Einigkeit scheint bloss beim Thema Parallelpisten zu bestehen (siehe Tabelle). Einzig der Bezirk Hinwil und die Stadt Zürich sprechen sich nicht kategorisch gegen eine mögliche raumplanerische Sicherung einer zweiten Nord-Süd-Piste aus. Die übrigen lehnen dies ab. Selbst ein abseits des Flughafens gelegener Bezirk wie Affoltern hält die möglichen Folgen

«für die betroffenen Gemeinden und für den Kanton volkswirtschaftlich für nicht vertretbar».

Der Süden ist empört

Auch die Variante, welche die Verlängerungen zweier Pisten und eine Nord-Ost-Ausrichtung vorsieht, wird von einer klaren Mehrheit der Bezirke abgelehnt – allerdings nicht von allen grundsätzlich. So könnten sich die Bezirke Horgen, Meilen und Uster, die wiederum fast wörtlich dieselbe Stellungnahme abgegeben haben, durchaus vorstellen, dass am Flughafen der einst wieder Baumaschinen auffahren. «Eine Pistenverlängerung akzeptieren wir, wenn die entsprechenden Varianten sicherstellen, dass weniger Menschen von Fluglärm betroffen sind und keine Kapazitätsausweitung für den Flughafen erzielt wird.» Im Klartext heisst dies: Fliegen die Maschinen nicht über den dicht besiedelten Süden, sondern über den Norden oder den Osten, könnten sich diese drei im Süden gelegenen Bezirke einen Ausbau des Pistensystems vorstellen.

Die drei Bezirke Horgen, Meilen und Uster fühlen sich ohnehin übergegangen, wie sie gestern an einer eilends einberufenen Medienkonferenz erklärten. «Die Bevölkerung wird «versecklet», sagte Richard Hirt. In früheren Gesprächsrunden hätten sich die Mehrheit der Bezirke und auch die Kantonsregierung dafür ausgesprochen, dass möglichst wenig Personen Fluglärm ausgesetzt würden. «Jetzt liegen nur Varianten auf dem Tisch, die dem Flughafen ein grosses Wachstum ermöglichen, und dies auf Kosten der Bewohner.»

Den drei Bezirken, die im Fluglärmsforum Süd gemeinsam auftreten, und auch der Stadt Zürich sind insbesondere der neu in die Pläne aufgenommene Südstart ein Dorn im Auge. Der SIL-Expertenbericht sieht nämlich auch Abflüge vor, die geradeaus über den Süden führen. Auf das bis heute übliche Abheben nach dem Abheben soll verzichtet werden, wenn es witterungsbedingt zu Verspätungen kommt. «Damit sind am Ende alle Pisten in alle Richtungen freigegeben», sagte Thomas Morf vom Verein «Flugschneise Süd – Nein». Dies diene einzig dem Flughafen und nicht der Bevölkerung. «Das können wir nicht akzeptieren.»

Aus diesem Grund setzen sich die Bezirke Horgen, Meilen und Uster

nicht nur gegen die Optionen Parallelpiste und Pistenverlängerungen ein, sondern wehren sich auch vehement gegen die letzten verbliebenen Pläne: die beiden Varianten E, die eine Nord-Ost-Ausrichtung sowie zu gewissen Zeiten direkte Südstarts vorsehen. «Der SIL-Prozess muss sistiert werden», fordert deshalb das Fluglärmsforum Süd. Zunächst müsse mit Deutschland verhandelt werden, um Erleichterungen zu erreichen. Das Forum hofft so, den Südstart (und die Südanflüge) verhindern zu können.

Es fordern alle etwas

In den übrigen Bezirken könnte man sich mit den Varianten E durchaus abfinden, wie Franz Brunner auf Anfrage erklärt. «Gäbe es nur den Westen, Norden und Osten, hätte wohl eine Lösung gefunden werden können, mit der sich alle irgendwie arrangieren könnten.» Denn eine Kröte müsse jeder schlucken. Dies zeigt auch die Vernehmlassung. Sämtliche Bezirke, welche sich für die Variante E aussprechen, bringen gewisse Vorbehalte an. So fordert der Bezirk Winterthur (Osten), dass der Anteil der Ostanflüge reduziert werden müsse, während der Bezirk Dielsdorf (Norden) sich gegen den gekröpten Nordanflug ausspricht. OLIVER GRAF

Hauptbahnhof ist auch Messehalle

ZÜRICH – Über 120 Schulen präsentieren ab heute bis 14. März ihr Angebot im Zürcher Hauptbahnhof: Zum achten Mal findet die Zürcher Bildungsmesse statt. Die Palette reicht von der Hauswirtschaftsschule bis zum Hochschulabschluss. In einem Communiqué werben die Veranstalter mit der bedeutendsten Messe für Aus- und Weiterbildung in der Schweiz. Dank der Anwesenheit von vielen Schulleitern und Rektoren sei eine kompetente Beratung garantiert.

Informieren können sich die Besuchenden vom Mittwoch bis Freitag (jeweils 11 bis 20 Uhr) unter anderem über Kader- und Managementausbildungen, Sprach und Informatikkurse sowie Ausbildungen im Tourismus, Hotel-, und Gesundheitswesen. Auch über das grosse Studienangebot an Fachhochschulen können sich Interessierte informieren. (sda)

www.zwm.ch

In Zahnarztpraxis eingebrochen

DIETLIKON – Unbekannte sind in der Nacht auf gestern Dienstag in zwei Dietliker Zahnarztpraxen eingebrochen. Es handelt sich dabei schon um den dritten derartigen Einbruch innerhalb einer Woche.

Dieses Mal erbeuteten die Täter Geräte im Wert von rund 250000 Franken. In der ersten Praxis stiegen die Täter auf ein Vordach und drückten ein Fenster zu den Räumlichkeiten ein. In die zweite, direkt gegenüberliegende Praxis gelangten sie über eine Balkontüre. Gestohlen wurden zahnmedizinische Geräte: Sterilisatoren, Speziallampen, Bohrer und Zubehör. Das teilte die Kantonspolizei Zürich gestern mit. (sda)

Hochwasserschutz wird unterstützt

ZÜRICH – Die Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) wird künftig freiwillige Hochwasserschutz-Massnahmen mit einer Rückstellung von 15 Millionen Franken gezielt unterstützen. Damit will die GVZ der Gefahr von Hochwasserschäden entgegenwirken. Das Geld werde für Gebäude im Kanton Zürich verwendet, die einer akuten Bedrohung durch Hochwasser und Erdbeben ausgesetzt sind, teilte die GVZ gestern Dienstag mit. Ermittelt werden die Gebäude anhand der Gefahrenkarten und der Schadenerfahrung in den Gemeinden.

Wie auf der Website der GVZ ersichtlich ist, wird sie namentlich Beiträge an bauliche Massnahmen leisten, wie zum Beispiel Abschottungen von Öffnungen in der Gebäudehülle, Erhöhen von Lichtschächten, Sockelmauern und Türschwellen, Erstellen oder Erhöhen von Zugängen oder Ablenkmauern. (sda/ba)

POSITIONEN DER BEZIRKE

Bezirke	Varianten E	Pistenverlängerungen	Parallelpisten
Affoltern	Nein	Nein	Nein
Andelfingen	Ja	Nein	Nein
Bülach	Ja	Nein	Nein
Dielsdorf	Ja	Nein	Nein
Dietlikon	Ja	Nein	Nein
Hinwil	Ja	Ja	Ja
Horgen	Nein	Nein	Nein
Meilen	Nein	Nein	Nein
Pfäffikon	Ja	Nein	Nein
Uster	Nein	Nein	Nein
Winterthur	Ja	Nein	Nein
Zürich	Nein	Nein	Ja

Der Schlussspurt im SIL-Prozess

Am 3. April findet in Bern das 3. Koordinationsgespräch zwischen Bund und Kantonen statt. Dort wird es darum gehen, die Übereinstimmungen und Differenzen zwischen den Teilnehmenden zu den optimierten Betriebsvarianten und zur Frage der raumplanerischen Sicherung eines Parallelpistensystems festzustellen. Im Anschluss an das Koordinationsgespräch wird der Bund nach Rücksprache mit dem Kanton Zürich und der Flughafen Zürich AG entschei-

den, welche Betriebsvarianten als Grundlage für die folgenden Arbeiten im weiteren Verfahren dienen sollen. Auf dieser Basis wird ein Entwurf für den Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) des Flughafens Zürich erstellt, der 2009 gemeinsam mit den Richtplänen der Kantone Zürich, Aargau und Schaffhausen öffentlich aufgelegt werden soll. Der Bundesrat dürfte ein Jahr darauf abschliessend über das grundlegende Papier befinden. (og)

Jobsharing am Stadtsptial Triemli

ZÜRICH – Ein Novum an der Frauenklinik Maternité des Zürcher Stadtsptials Triemli: Seit dem 1. März teilen sich die beiden Chefärztinnen die Leitung der Klinik. Dies teilte das Spital am letzten Montag mit.

Nebst Brida von Castelberg, seit bald 15 Jahren Chefin der Frauenklinik, ist seit dem 1. März auch Stephanie von Orelli für die Leitung der Klinik verantwortlich. Diese arbeitete seit neun Jahren als Oberärztin und Leitende Ärztin an der Maternité. Jobsharing auf Chefarztenebene habe es bisher nicht gegeben, heisst es in der Mitteilung. Die beiden Frauen seien aber überzeugt, dass solche Arbeitsmodelle nicht nur in anderen Firmen, sondern gerade auch in der Medizin immer wichtiger werden. (sda)

Mehr Trams am Wochenende als im Alltag

Immer mehr Leute benutzen Tram und Bus. Die VBZ wollen jetzt ihr Angebot am Wochenende verstärken.

ZÜRICH – Die Zürcher Verkehrsbetriebe sind gefragt: Die VBZ haben im letzten Jahr 4,5 Prozent mehr Leute transportiert, insgesamt waren es 289,6 Millionen Fahrgäste. Jetzt wird auf Kosten der Geschäftszeiten der Takt beim Freizeitverkehr verbessert.

Mit dem neuen Fahrplan ab Dezember 2008 ändern die VBZ ihre Fahrplanstruktur: Mit einigen Ausnahmen verkehren die Fahrzeuge nur noch alle 7,5 statt wie bisher 6,7 Minuten. Die neue Taktstruktur bringt laut VBZ auch eine Anpassung an den re-

gionalen Bus- und S-Bahn-Verkehr. Am Abend und an den Wochenenden wird das VBZ-Angebot dagegen ausgebaut, wie es am Dienstag vor den Medien hiess. Von Sonntag bis Donnerstag ersetzt der neue 10-Minuten-takt den bisherigen 12-Minuten-Takt. Am späten Abend fahren die Trams und Busse wie bisher alle 15 Minuten. Am Freitag- und Samstagabend wird bis Betriebsschluss im 10-Minuten-Takt gefahren. Mit dem neuen Takt reagieren die VBZ auf die veränderten Kundenbedürfnisse. So entfallen heute bereits rund die Hälfte des Verkehrsaufkommens auf den Freizeitverkehr.

Im Weiteren planen die VBZ Kapazitätsverbesserungen: Auf einigen Linien werden grössere Fahrzeuge eingesetzt. Und bis zum Start der neu-



Immer mehr Leute nutzen die VBZ. Jetzt reagiert das Unternehmen. Bild: hd

en Tramlinie Zürich West 2011 wird zwischen Hauptbahnhof und Stadion Hardturm zusätzlich ein Tramshuttle verkehren. Damit wird ab Ende Jahr auf der Linie ins boomende Quartier Zürich West alle 2½ Minuten ein Tram verkehren. 2007 hatte diese Strecke einen Zuwachs bei den Fahrgästen von neun Prozent. Noch mehr Zuwachs verzeichnete die Linie 5 mit plus 27,2 Prozent wegen des neu eröffneten Einkaufszentrums Sihlcity.

Bereits letztes Jahr hatten die VBZ 14 zusätzliche Cobra-Fahrzeuge bestellt, die bis 2010 eintreffen sollen. Dadurch erhöht sich der Endbestand an den neuen Cobra-Trams auf 88. Zudem soll bis Ende 2010 jedes zweite Fahrzeug über einen bequemen niederen Einstieg verfügen. (sda)